letten schließen, es wäre eine Todsünde wider den Geist unserer Modekünstlerinnen. Man mag gegen den zugebundenen Rock, den der Aerger eines geschröpften Gatten Humpelrock getauft hat, sagen, was man will, das läßt sich nicht bestreiten, daß er manche Frau ganz entzückend kleidet. Warum sollen wir Männer uns auch darüber aufregen? Die Frauen sind ja so hilflos in dieser Kleidung der neuesten Mode wie ein Kind im Wickelbettchen. Das kann auch seine Füßchen kaum bewegen. Gerade in diesen Zeiten, wo die Frauen den Kampf mit dem Manne rücksichtslos aufnehmen, muß man seine helle Freude haben, wenn es noch solche gibt, die sich dem starken Arm des Mannes schutzsuchend anvertrauen. Und das ist nötig im Humpelrock. Gestern spazierte einer über den Sand.... wenn die darin eingebundene Dame hingefallen wäre, ja, glaubt man denn, daß sie sich hätte von selber wieder aufrichten können? Oder hat man schon einmal einen hingepurzelten Sackhüpfer mit Grandezza wieder aus eigener Kraft auf die Beine kommen sehen? Und noch ein Gutes hat der Humpelrock: Er schützt die Tribüne vor Ueberfüllung. Man hat jetzt immer so viel Platz da oben: das kommt einfach daher, weil die wandelnden Schönheiten es nicht riskieren, die Stufen zu steigen. Wie leicht kann da die Naht reißen! Dann wäre wieder einmal vom Erhabenen zum Lächerlichen nur ein Schritt, und zwar in des Wortes eigentlicher Bedeutung. Solcher Röcke gab es gestern eine ganze Anzahl aus Samt, Seide, Tuch und Crepe de Chine. Der Modeclou des Tages aber war ein weißes Cheviotkostüm, das eine schlanke, mädchenhafte Gestalt umhüllte. In das dunkle Haar über dem pikanten Gesichtel war eine Autohaube aus schwarzem Samt gedrückt, von der über den Rücken ein kornblumenblauer Chiffonschal mantelartig bis an den Saum des ganz engen Rockes niederfiel. Füßchen in weißem Wildleder trugen das anmutige Figürchen. Die Mode des Herbstes 1910, die sogenannte schwarze Mode, zeigte sich in mancherlei Gestalt. Reizenden Kontrast schufen kornblumenblaue Straußenfedern auf kleinen — wirklich! —, aber hohen, topfartigen Seiden- oder Samthüten. — Und nun die Resultate der Rennen:

1. Preis von Meißen. 1700 M. dem 1., 600 M. dem 2., 400 M. dem 3., 300 M. dem 4. Pferde. Jagd-Rennen. Distanz 3600 Meter. 1. Herrn Striebig' br. St. „Grandezza" (Seelisch). 2. G. Nenes dbr. St. „Rubica" (Rosa). 3. Major v. Wuthenaus br. St. „Frascati" (Brederek). Es lief noch Star II, der aber gleich nach Beginn des Rennens ausbrach. Tot.: Sieg 30 : 10, Umsatz 13 885 M.; Platz: 12, 11 : 10, Umsatz 5410 M.

2. Preis von Liebstadt. 2000 M. dem 1., 300 M. dem 2., 200 M. dem 3. Pferde. Hürden-Rennen. Distanz 3000 Meter. 1. R. Kostens dbr. W. „Josef II" (Seelisch). 2. Prinz A. Taxis' br. St. „Mrs. Dot" (Healy). 3. H. Beitens dbr. St. „Wer weiß" (Printen). Tot.: Sieg 40 : 10, Umsatz 19 675 M.; Platz 20, 40 : 10, Umsatz 12 140 M. Ferner liefen „Grouseboy", „Geison" und „Bolondora".

3. Preis von Rehefeld. Garantiert 3000 M., wovon 1000 M. von der Haupt- und Residenzstadt Dresden gegeben: hiervon 1900 M. dem 1., 500 M. dem 2., 400 M. dem 3., 200 M. dem 4. Pferde. Herren-Reiten. Der Sieger ist für 4000 M. käuflich. Distanz 2800 Meter. 1. Major von Wuthenaus br. W. „Medicis' Pride" (Bes.). 2. Lnt. Miezes dbr. St. „Beautiful Eve" (Bes.). 3. Lnt. Starks br. W. „Michael" (Lnt. Herfeldt). 4. Major von Wuthenaus F.-W. „Gaelic Mone" (Lnt. Kayser). Ferner liefen „Arigeon", „Verwood" und „Zodar". Major v. Wuthenau hatte „Gaelic Mone" erklärt, gewann aber auf dem von ihm selbst gerittenen Pferde das Rennen. Lnt. Streiemann auf dem Favoriten „Zodar" kam als letzter ein. Tot.: Sieg 48 : 10, Umsatz 20 490 Mark; Platz 28, 33, 34 : 10, Umsatz 16 500 M. Ein Gebot auf den für 4000 M. käuflichen Sieger wurde nicht abgegeben.

4. Wettiner Hürden-Rennen. Ehrenpreis und 7000 M. dem 1., 1500 M. dem 2., 1000 M. dem 3., 500 M. dem 4. Pferde und 500 M. dem Trainer des siegenden Pferdes. Distanz 3200 Meter. 1. P. Steenbocks br. St. „Pamina" (Brederek). 2. P. Steenbocks F.-W. „Emsig II" (Winkler). 3. Fürst Hohenlohe-Oehringens br. H. „Hadrian" (Rahenberger). Ferner liefen „Laërtes", „Sport III", „Lord Major", „Schwärmerin" und „Ariovist". Tot.: Sieg 27 : 10, Umsatz 25 780 M.; Platz 17, 35, 16 : 10, Umsatz 19 580 M. Der Sieger gewann mit vier Längen.

5. Preis von Zehista. Union-Klub-Preis 4000 M. dem 1., 600 M. dem 2., 400 M. dem 3. Pferde. Handikap. Distanz 2000 Meter. 1. G. v. Lipps dbr. W. „Rohrsperling" (Teichmann). 2. W. Thiedes F.-St. „Germania I" (Rosak). 3. Dr. Riesies F.-St. „Maaslieb" (Torke). Ferner liefen „Morgenruf" und „Graphit". Tot.: Sieg 67 : 10, Umsatz 12 860 M.; Platz 21, 14 : 10, Umsatz 6440 M.

6. Residenz-Handikap-Jagd-Rennen. 3500 M. dem 1., 500 M. dem 2., 300 M. dem 3. und 200 M. dem 4. Pferde. Andenken dem siegenden Jockei. Distanz 4500 Meter. 1. Prinz A. Taxis' br. W. „Diadem" (Healy). 2. R. Herrschels F.-St. „Mary" (Seelisch). 3. Lnt. Miezes dbr. „Bois de Senteur" (Lasse). 4. R. E. Kondes br. W. „Rarusill" (Lippolds). Ferner liefen „Verabau", „Mariol", „Deirdoha", „Ferland Fortune", „Cymbal" und „Telephonistin". Tot.: Sieg 108 : 10; Platz 30, 22, 26 : 10.

— Reichstagsabgeordneter Weber gegen die Radikalisierung. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Weber, der die nationalliberale Partei in der Reichsfinanzkommission vertreten hat und gewöhnlich als recht weit links stehender Politiker angesehen wird, hat sich während des Sommers nachdrücklich gegen das Hinübergleiten des Liberalismus auf die radikale Bahn ausgesprochen. Neuerdings weist er auf die große Gefahr hin, „die gerade für den deutschen Liberalismus in der im letzten Jahre eingetretenen, immer stärker werdenden Radikalisierung in Deutschland liegt". Dr. Weber schreibt u. a.: „Man mag so liberal sein, wie man will: das große Bedenken muß jedem Weiterdenkenden kommen, eine Partei zu unterstützen, die auf die niedrigsten Instinkte der Massen spekuliert und auf diese ihre Politik zuschneidet. Ein Liberaler sollte auch bei den gewiß berechtigten Bestrebungen, eine reaktionäre Politik in Deutschland zu beseitigen, nie vergessen, daß er durch unbedingten oder bedingten Anschluß an die Sozialdemokratie oder durch deren Förderung sich und sein Programm selbst aufgibt. Je mehr sich der Liberalismus an die Sozialdemokratie anschließt, desto mehr von seinen Truppen wird und muß er verlieren. Die radikale Presse, vor allem auch das vielgelesene „Berliner Tageblatt", lädt eine große Verantwortung auf sich, wenn man den großen Gedanken ganz außer acht läßt, daß sich die sozialdemokratischen und liberalen Anschauungen schroffer gegenüberstehen als diejenigen der konservativen und liberalen Parteien. Man kann mit jenen Blättern darin durchaus übereinstimmen, daß es notwendig ist, wenn man überhaupt die Sozialdemokratie wirkungsvoll bekämpfen will, andere Bahnen in unserer Reichspolitik einzuschlagen als bisher; vergessen darf man aber dabei nicht, daß die Sozialdemokratie der größte Feind unserer Nation ist ... Der Liberalismus sollte es sich daher sehr überlegen, einer Partei die Steigbügel zu halten, die weiter nichts als Hohn und Spott für seine Bestrebungen hat, und die, wenn sie einmal zur Regierung gekommen sein sollte, vielleicht das Meiste von dem vernichten wird, was die großen liberalen Führer des Volkes im Jahre 1848 geschaffen haben." Immer von neuem wiederholt Abg. Weber seine Mahnung, so noch in folgender Form: „Wenn die auf tausenderlei Irrlehren beruhende Sozialdemokratie an Uebergewicht gewonnen haben sollte, dann werden alle Bestrebungen des Liberalismus, das einmal verloren gegangene Terrain wiederzugewinnen, ebenso vergeblich sein, wie die Bemühungen eines Gegners im Kriege, eine einmal geräumte Festung wieder mit Erfolg zu besetzen." Hoffentlich hilft es.

— **Der Verband der Metallindustriellen im Bezirk Leipzig** hat einstimmig beschlossen, sich an der vom Gesamtverband deutscher Metallindustrieller geplanten Gesamtaussperrung der deutschen Metallarbeiter zu beteiligen und beim Gesamtverband zu beantragen, diese Aussperrung über ganz Deutschland so lange fortzusetzen, bis auch die vom Metallarbeiterverband über die Arbeitsnachweisstelle des Leipziger Bezirks verhängte Sperre aufgehoben ist und sonstige Differenzen in verschiedenen Leipziger Fabriken der Metallindustrie beseitigt worden sind.

— Der Verband der Evangel.-lutherischen Jünglingsvereine feierte gestern unter zahlreicher Beteiligung das diesjährige Kreisfest. Abends 6 Uhr versammelten sich die Teilhaber zum Festgottesdienst in der Kreuzkirche, wo Herr Pastor Dr. Götting auf Grund des Evangeliums vom reichen Jünglinge die Festpredigt hielt. Mit Gebet, Segen und einem Posaunenvortrag schloß der Gottesdienst. Abends 8 Uhr begann im großen Saale des Vereinshauses die Festversammlung. Erfreulicherweise nahmen daran gegen 400 Jünglinge und deren Angehörige, viele Geistliche, Vertreter der Behörden und der Kirchenvorstände teil. Der Verbandsposaunenchor unter Leitung des Herrn Schmidt leitete das Programm stimmungsvoll mit der Hymne „Jauchzet dem Herrn, alle Welt" von Mendelssohn-Bartholdy ein. Herr Eugen Goller wies in einem gedankenreichen, von Herrn Bundesdirektor Pastor Stuhrmann (Barmen) gedichteten Prolog auf die Bedeutung der Feier hin. Dann hielt der Vorsitzende des Verbandes Dresden, Herr Pastor Mensing, die Begrüßungsansprache. Die Jünglingsvereine seien, so führte der Redner aus, schon oft totgesagt worden, aber sie leben noch, wachsen, blühen und gedeihen. Ganz unzutreffend sei die Behauptung, daß der Anschluß an die Geistlichen und die Kirche der Entwicklung der Jünglingsvereine hinderlich sei. Zwar könne der Geistliche niemals ganz aus dem schwarzen Rocke heraus, aber er trete im Verein dem jungen Manne väterlich nahe, und ungezwungenes Leben herrsche an den Vereinsabenden. Die Geistlichen seien es gewesen, die vor 50 Jahren die Fürsorgearbeit für die heranwachsende Jugend aufnahmen und durchführten. Auf die Ansprache folgten musikalische Darbietungen. Rauschenden Beifall errang das Streichorchester des Kreuzparochievereins unter Leitung des Herrn Kammermusikus Schreiter mit dem Vortrag des Andante aus der G-Dur-Sinfonie von Haydn. Zwei Duette, vorgetragen von Frl. Elisabeth Förster (Sopran) und Herrn R. Schreiter (Bariton) unter Begleitung des Streichorchesters waren Glanzleistungen. Die Festrede hielt Herr Bundesdirektor Pastor Stuhrmann (Bremen). In glühenden Worten wies der Redner nach, wie bitter not die Arbeit in den Jünglingsvereinen sei und regte die Organisation eines Bundes zum schwarzen Kreuz an. Deklamationen, Instrumental- und Vokalvorträge und turnerische Darbietungen beschlossen das Fest.

— Im Dresdner Spar- und Bauverein sprach am Sonnabend im Fürstenhof Herr Stöcker, einer der Mitbegründer des Vereins, über: Die Baugenossenschaften in Sachsen. Aus den Ausführungen des Redners war zu entnehmen, daß Dresden an der Spitze dieser Bewegung stehe. Nach Vollendung des Neubaues an der Holbeinstraße werden annähernd 3 Millionen Mark von dem Verein in Grundstücken angelegt sein. In Sachsen seien gegenwärtig 20 Baugenossenschaften begründet und es wäre wünschenswert, daß sich dieselben zu einem Landesverbande zusammenschließen möchten. Der Zusammenschluß in Rheinland und Westfalen bewirkte, daß sich dort aus den anfänglichen 27 Vereinigungen innerhalb 10 Jahren mindestens 130 entwickelt haben. Dann ging der Vortragende auf das Zusammenwohnen in den Vereinshäusern ein. Als langjähriger Bewohner entwickelte er seine Erfahrungen und bezeichnete das Zusammenleben als ein familiäres und durch keinerlei Aergerlichkeiten getrübtes. Der Neubau an der Holbeinstraße soll so gefördert werden, daß im Dezember die Wohnungen zu vermieten und am 1. April zu beziehen sind.

— Als Nachfeier des 80. Geburtstages des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich veranstaltet der Verein gedienter österreichisch-ungarischer Soldaten Sonntag, den 2. Oktober, abends 7 Uhr, im großen Saale des Vereinshauses ein Wohltätigkeitskonzert der Kapelle des österreichischen Infanterie-Regiments Nr. 73. Das Programm ist sehr reichhaltig. Den Billettvorverkauf hat die Hofmusikalienhandlung von Ries, Kaufhaus, übernommen.

— Die Renntage des nächsten Jahres, des Hygienejahres, wie man es schon oft nennen hört, sind gestern vom Dresdner Rennverein bestimmt worden. An folgenden Tagen wird der grüne Plan in Seidnitz Rennen sehen: 19. und 26. März, 2. und 17. April, 7. und 21. Mai, 11. Juni, 20. und 27. August, 24. September, 8., 29. und 31. Oktober. Statt, wie üblich 12, wird es also, wohl infolge des anläßlich der Hygieneausstellung zu erwartenden Fremdenzustroms, 13 Renntage geben; auch plant der Rennverein noch eine besondere Veranstaltung im Juli 1911. Die beliebten Himmelfahrts-Rennen sollen nächstes Jahr ausfallen, da Himmelfahrt auf den 25. Mai, das ist des Königs Geburtstag, fällt.

— Eine eigentümliche Fahrt machte gestern der Ballon „Graf Zeppelin". 5¼10 Uhr stieg er in Reick auf und verschwand nach dreiviertel Stunden in der Richtung nach dem hohen Schneeberg. Mittags 12 Uhr stand auf einmal ein Ballon über Dresden; er flog über Reick nach der Heide, wo er tief herunterging. Wie ein Blick durchs Fernrohr ergab, war es der „Graf Zeppelin", den über der Sächs. Schweiz eine gerade entgegengesetzte Strömung erfaßt hatte. Von der Heide aus schwenkte der Ballon links ab und fuhr das Elbtal hinab gen Meißen. Fünf Herren saßen darin, darunter Ingenieur Lehnert als Führer und Herr v. Heyden als Aspirant.

— Der Zentralarbeitsnachweis für den Bezirk der Kreishauptmannschaft Dresden hat beschlossen, einen zweiten Fernsprecher zur Bewältigung des Verkehrs in Betrieb zu nehmen. Ab 1. Oktober dieses Jahres — von wo an sich der Arbeitsnachweis Dresden-A., Schießgasse 14, befindet — wird die Fernsprechnummer 3016 nur noch für die männliche Abteilung gelten, während die weibliche Abteilung eine eigene Nummer — 18 526 — führt.

— Feuerwehrbericht. Zwei blinde Feueralarme erfolgten am Sonnabend nach dem neuen Rathause und dem Geschäftshause von Bargou & Söhne. Die Ursache war Selbstbetätigung eines Innenfeuermelders. — Sonntag früh gegen 5 Uhr wurde der Melder am Kraftwerk Stiftsplatz betätigt. Auch hier lag kein Brand vor, sondern es handelte sich um einen Hauptrohrbruch des 200 mm weiten Wasserrohres Wettiner- Ecke Könneritzstraße. Eine Mannschaftsabteilung war mit den Beamten des Wasserwerks mit Schließen der Schieber tätig. — Gestern mittag geriet im Hofe des Grundstücks Pirnaischestraße 10 ein Geschäftsautomobil in Brand und wurde nicht unerheblich beschädigt. Die Entstehungsursache ließ sich nicht feststellen.

— Infolge Herzschlags verstarb am Sonnabend abend in der Wartehalle des Hauptbahnhofes der auf der Schulgutstraße wohnhafte Buchhalter im Plauenschen Lagerkeller Otto Büttner.

— Jagdunfall. Am Donnerstag mittag ereignete sich auf Lichtenberger Flur ein schweres Jagdunglück. Der Jagdpächter Horn von hier wurde von einem seiner Kollegen durch unverhofftes Losgehen des Gewehres aus einer Entfernung von 4 Metern in den rechten Oberarm geschossen, so daß derselbe fast völlig zerfleischt wurde. Der Verunglückte wurde, nachdem ihm im Stadtkrankenhause Pulsnitz ein Notverband angelegt worden war, mittels Automobils nach Dresden in seine Wohnung gebracht. Eine Schuld ist weder dem unglücklichen Schützen, noch dem Verunglückten beizumessen.

— Oeffentliche Versteigerungen in auswärtigen Amtsgerichten. Dienstag, 20. September. Freiberg: Bäckermeister Oskar Richard Webers Bäckerei-Grundstück (Wohnhaus mit Hintergebäude) und Garten (6,4 Ar) im Ortsteil Friedeburg, Albertstr. 25, 24 200 M.

— Pirna. Die Cholera ist erloschen. Der Arbeiter Wagner in Copitz ist für gesund erklärt worden. Wenn die eingehende Desinfektion des Hauses beendet und die gesetzlich vorgeschriebene Beobachtungszeit verstrichen sein wird, wird die verhängte Quarantänesperre endgültig aufgehoben.

— Leipzig. Am Sonnabend abend nach 7 Uhr ist am Bahnsteig 2 des Dresdener Bahnhofes die Lokomotive mit Zugführer- und dem Eilgutwagen beim Zurückfahren an ihren nach Großbothen bestimmten Zug ziemlich heftig auf denselben aufgestoßen. Hierbei wurden drei im Einsteigen begriffene Reisende verletzt, doch konnten dieselben, da die Verletzungen nur leichterer Art sind, ihre Reise ausführen. Der Betrieb wurde durch das Vorkommnis, das übrigens noch die Entgleisung eines Personenwagens zur Folge hatte, nicht gestört.

— Leipzig. Die Durchführung der Nikolaistraße nach dem Georgi-Ring, wobei ein Stück der Promenadenanlagen geopfert werden mußte, ist jetzt so weit fertiggestellt, daß die neue Straßenstrecke demnächst dem Verkehr geöffnet werden kann. Eine wichtige Zufahrtsstraße zu den Bahnhöfen ist mit der Durchführung geschaffen worden.

— Chemnitz. Zur Erlangung von Plänen für ein Dienstgebäude der Gewerbekammer Chemnitz hat letztere einen Ideenwettbewerb unter den im Kammerbezirk wohnhaften Architekten und Baumeistern ausgeschrieben. Das Preisrichteramt haben die Herren Königlicher Oberbaurat Professor Gottschaldt und Königl. Baurat Stadtbaurat Möbius übernommen.

—* Militärgericht. Der Soldat Franz Martin Seidel II von der 7. Kompagnie des 102. Infanterie-Regiments in Zittau war bis kurz vor seinem im Herbst vorigen Jahres erfolgten Diensteintritt auf dem Rittergut in Kauscha als Schweizer in Stellung. Hier borgte er sich eines Tages von einem polnischen Arbeitsgenossen dessen Fahrrad, um damit eine Spazierfahrt zu unternehmen. Schon vorher hatte der polnische Arbeiter geäußert, daß er das Fahrrad für 30 Mark verkaufen würde. Auf der Tour traf nun Seidel einen Freund, dem das Rad gefiel und der sich bereit erklärte, es zu kaufen. Es wurde vereinbart, daß der Käufer das Fahrrad am darauffolgenden Sonntag vom Rittergute abhole. Er erschien auch, traf aber den Besitzer des Rades nicht an. In dessen Vertretung händigte Seidel dem Käufer das Rad aus und erhielt 12 Mark. Zwei Mark sollte S. für seine Bemühungen haben, während die übrigen 10 Mark als Anzahlung auf das Rad zu gelten hatten. Bald danach wechselte Seidel die Stellung, und der polnische Arbeiter war nicht wenig erstaunt, als er eines Tages nur noch 20 Mark für sein Rad erhielt, mit der Erklärung, daß 10 Mark bereits gezahlt seien. Die Folge war nun eine Anzeige gegen Seidel. Wegen Unterschlagung vor dem Kriegsgericht der 32. Division angeklagt, erklärt Seidel, daß er bei seinem Weggange aus der fraglichen Stellung dem polnischen Arbeiter habe die 10 Mark aushändigen wollen. Dieser habe aber zu ihm gesagt: „Laß nur stecken." Das Geld zu unterschlagen, habe ihm fern gelegen. Das Gericht erachtet den Angeklagten auf Grund der Beweisaufnahme für überführt und erkennt auf 40 Mark Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis.

— Landgericht. Gegen den 1848 in Ebersdorf bei Löbau geborenen Handelsmann Friedrich Hermann Peschel wird wegen Konkursvergehens und Unterschlagung verhandelt. Der Angeklagte betrieb in Ottendorf bei Radeberg ein Schnitt- und Materialwarengeschäft, kam am 28. April 1910 in Konkurs, veräußerte aber am 30. März 1910 aus der geringwertigen Konkursmasse einen Wagen und ein Schreibpult an seine Tochter, der er für 5 Jahre Lohn schuldete. Außerdem soll er einen Posten Waren im Werte von 1015 M., den ihm ein Fabrikant in Wurzen geliefert hatte, unterschlagen haben, wird jedoch in dieser Beziehung freigesprochen, sonst aber zu 50 M. Geldstrafe wegen Gläubigerbegünstigung verurteilt. — Der 27jährige, aus Weinböhla gebürtige Schlosser Franz Max Koll öffnete unter Anwendung eines Nachschlüssels am 25. Mai in einem Hause der Waisenhausstraße einen Keller und stahl Gardinen und ähnliche Waren im Werte von 88 M. Bei der Verpfändung der gestohlenen Gegenstände wurde er abgefaßt. Das Gericht diktiert ihm 5 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrenrechtsverlust zu. — Der 1840 in Glauchau geborene, hier wohnhafte Lederhändler Moritz Hugo Petermann betrog im Juli 1909 einen Kaufmann in Rixdorf um eine Sendung Leim im Werte von 40 M. Er erhält wegen Rückfallbetrugs 3 Monate Gefängnis. — Wegen Sittlichkeitsverbrechens gegen § 176,3 des Strafgesetzbuches wird der 40jährige Fabrikarbeiter Gustav Hermann Krause aus Dohna zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

— Amtsgericht. Der 20 Jahre alte Fleischer Max Daniel wußte sich in zwei Fällen je 10 Mark zu erschwindeln. Im ersteren bewog er den Geschädigten, ihm 10 Mark als Einsatz auf Totalisatorwetten zu übergeben; Daniel stellte dem Geschädigten einen Reingewinn von 75 Mark in Aussicht. Im andern Falle erlangte er den Betrag als Einsatz einer Wette auf Ringkämpfe, die, wie er wissen wollte, in kurzer Zeit in einem Dresdner Variété stattfinden würden. Der Angeklagte wird ferner beschuldigt, ein Jackett und einen Hut unterschlagen zu haben. Die Sachen hatte er sich geliehen, aber nicht wieder zurückgebracht. Für die Straftaten wird auf 9 Wochen Gefängnis erkannt. Wegen einer noch vorliegenden Meldeübertretung wirft das Gericht 3 Tage Haft aus. — Der Kaufmann Max Emil Höhler hatte auf der Heimkehr von der Vogelwiese in der Blumenstraße auf einen Straßenbahnwagen steigen wollen, der schon stark besetzt war. Höhler geriet mit einem Fahrgast in Streit, weil dieser keinen Platz machte. Beide stiegen ab und setzten die Streitigkeiten fort, dabei wurde Höhler tätlich und schlug mit seinem Spazierstocke zu. Dem Angeklagten werden mildernde Umstände zugebilligt. Das Urteil lautet auf 100 Mark Geldstrafe oder 3 Wochen Gefängnis.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Handelsregister. Eingetragen wurde: die Firma Sächsische Spiritus-Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitze in Dresden, daß das Stammkapital 200 000 M. beträgt und daß zu Geschäftsführern bestellt sind die Kaufleute Hermann Otto Tews, Gustav Ludwig Wilhelm Nolda und Erich Franz Schmidt, sämtlich in Dresden; — die offene Handelsgesellschaft Oscar Gäbler & Co. mit dem Sitze in Dresden und als Gesellschafter die Kaufleute Hugo Oscar Gäbler und Alexander Otto Wahl, beide in Dresden; — daß die Kommanditgesellschaft Herm. Metzenmacher & Co. in Dresden ihren Sitz nach Kötitz verlegt hat; — daß die Firma Sächsische Kontor- und Büro-Möbel-Fabrik Alwin Löwe, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden nach beendeter Liquidation erloschen ist; — daß die Firma Gebrüder Israel, Inhaberin die Aktiengesellschaft Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik vorm. Gebr. Seck in Dresden erloschen ist.

Konkurse, Zahlungseinstellungen usw. Im Dresdner Amtsgerichtsbezirk: Ueber das Vermögen der Inhaberin einer unter der Firma „Sächs. Kunst- und Luxusmöbelindustrie Clara Schubert" betriebenen Möbelhandlung Clara Franziska Anna Emilie verehel. Schubert geb. Richter in Dresden, Gerokstraße 31 (Wohnung: Holbeinstraße 66), ist das Konkursverfahren eröffnet und der Rechtsanwalt Dr. A. W. Krug in Dresden, Grunaer Straße 20, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 9. Oktober beim Gericht anzumelden. — Ueber das Vermögen der Papier- und Schreibwarenhändlerin Eleonore Erdmuthe Anna Elisabeth gesch. Brückner geb. Peters in Dresden, Dürerplatz 25, ist das Konkursverfahren eröffnet und der Kommissionsrat B. Canzler in Dresden, Pirnaische Straße 33, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 9. Oktober beim Gericht anzumelden.

Vereinskalender für heute:

Allg. Handw.-Ver.: Besichtigung des Königl. Schlosses (¾8 Uhr Schloßhof).

Wetterlage in Europa am 18. Sept. vorm. 8 Uhr.

Sowohl am weißen Meer wie an der nördlichen norwegischen Küste lagern tiefe Minima des Luftdrucks unter 750 Millimetern, während sich ein Hochdruckgebiet über 770 Millimeter von den britischen Inseln nach Zentraleuropa herein erstreckt. Unter dem Einflusse des letzteren ist bei leichten wechselnden Winden von neuem Aufklarung mit etwas zunehmender Temperatur eingetreten; die Ausbreitung des tiefen Druckes im Osten läßt bei nordwestlichen Winden wieder Bewölkungszunahme erwarten, doch dürften Niederschläge zunächst noch ausgeschlossen sein.